

## Die Forderungen

Die Schüler und Studenten der „Friday for Future“-Bewegung sind bestens organisiert. So wundert es nicht, dass ihre Sprecher einen Forderungskatalog in Berlin vorstellten. Neben vielen persönlichen Sparbekenntnissen kam als Hauptforderung ein vorgezogener Ausstieg aus der Kohleverstromung auf 2030, also acht Jahre früher als der Beschluss der Kohlekommission. Aus Sicht des Klimaschutzes ist dies völlig logisch. Die so zugestanden 10 Jahre der Restnutzung der Kohlekraftwerke beziehen die Realität bereits ein. In der Kohlekommission gab es ja auch Klimaspezialisten, die zu einer gleichen Forderung kamen.

Die Protestierenden haben voll Recht. Am Klimaschutz darf nicht gerüttelt werden. Die Umschulung der Mitarbeiter der Kohlekraftwerke kann doch auch 10 Jahre früher erfolgen. Es geht nur darum, ob eine Versorgungssicherheit gegeben ist. Da nun Gaskraftwerke die Kohlekraftwerke ersetzen sollen, wären sie in 10 Jahren leicht errichtbar. Auch die Gasleitung für Sie liegt ja schon nahezu fertig vor. Der Beschluss der Kohlekommission ist noch kein Gesetz. Vielleicht folgt die Bundesregierung doch der protestierenden Jugend? Analysen ergaben, dass sie sich nur zu einem Drittel politisch einer Partei zuordnen lässt und dann überwiegend den Grünen.

Solche Überlegungen stellt Ministerpräsident Söder an und winkte den Gesetzesvorschlag der „Rettet die Bienen“-Initiative kurzerhand durch. Ein Korrekturgesetz soll politische Vernunft walten lassen. So etwas gab es in der Legislative auch noch nie. Aber in Zeiten starker Bürgerbeteiligung entstehen solche Stilblüten. Auch die Bundesregierung könnte für den Kohleausstieg das Jahr 2030 postulieren und Ausnahmen regeln bis zum endgültigen Aus in 2038. Allerdings muss sicher gestellt werden, dass die zugehörigen CO<sub>2</sub>-Kontingente aus dem Verkehr gezogen werden. Energiepolitik geht nur auf europäischer Ebene. Und der Klimawandel ist global.

Es müssen also alle Kohlekraftwerke der Erde stillgelegt werden, und zwar so schnell als möglich. Der Neubau sollte verboten werden. Das wäre echte Klimapolitik. Ebenso wie das Abholzen von Wäldern verhindert werden muss bzw. durch parallele Neuanpflanzungen vom Bäumen in mindestens doppelter Menge auszugleichen ist. Solche Normen bringen mehr als Gesamt-CO<sub>2</sub>-Ziele à la Paris und Katowitz. Die Operationalität der Maßnahmen muss mit solchen Vorgaben herausgearbeitet werden.

Mit jeder weiteren Katastrophe wie z.B. einer Missernte wegen Trockenheit in Mitteleuropa wird es klarer, dass der Klimawandel sehr teuer wird und umso kostspieliger, desto später er angegangen wird. Klimaexperten werden bereits aggressiv gegenüber dem typisch politischen Weiter-so. Nur beim Brexit gilt dies als sinnvoll. Aber auch dort werden Neuwahlen, also Basisdemokratie, aus dem Dilemma der Entscheidungsunfähigkeit führen. Ob das zugleich ein zweites Referendum wird? Die Demokratie ist doch gar nicht so schlecht. *E. Kastner*



**PALMSONNTAG.** Palmkätzchen erhielten fast alle Gläubigen am Sonntag auf dem Marienplatz, wo der 1. Teil des Gottesdienstes bei Sonnenschein, aber kühlen Temperaturen abgehalten wurde. Nach der 15-minütigen Andacht zog die Kirchengemeinde in die St. Laurentius Kirche ein, um ein feierliches Amt mit ausführlicher Lesung zur Leidensgeschichte Jesu und anfänglichen Einlagen der Kommunionkinder zu begehen, begleitet vom Kirchenchor. **mehr...**

## Eine Hommage an Wolnzach

Die Freien Wähler haben sich mit ihrem Starkbierfest durchgesetzt. Konkurrenzveranstaltungen der CSU und des ehemaligen Bürgerbräus verliefen im Sande. So wurde das Starkbierfest des Ortsverbandes Wolnzach der Freien Wähler zu einem Höhepunkt im Jahresgeschehen des Marktes. Über viele Jahre genügte es, die „Stachelbären“ aus Pfaffenhofen kommen zu lassen. Sie absolvierten ein Wolnzach-Programm, bei dem das Marktgeschehen „derbleckt“ wurde, getragen vom Standardprogramm Pfaffenhofens. Doch dieses Derblecken der Wolnzacher wurde immer weniger und unpersönlicher, so dass bei den Freien Wählern der Mut aufkam, die „running horses“ doch zu wechseln.

Der Zufall brachte es mit sich, dass der Geisenfelder Tubist (Ex La Brass Banda) und angestrebte Kabarettist Andreas Martin Hofmeir mit FW-Bürgermeister Georg Guld schafkopfte und kräftig verlor. Dem schloss sich auch eine Wette an: Wenn Hofmeir weiter verliert, muss er in Wolnzach im Starkbierfest auftreten und das Publikum „derblecken“. Das Spielglück stand weiter auf der Seite Georg Guld's und das Schicksal entschied, dass die Stachelbären Wolnzach verloren. So kam also Hofmeir am Samstagabend auf die Bühne, mit wilden Haaren, einem Ball unter der Weste (der Superbauch) und einem Bierglas zur Seite. Die Akrobatik wurde auch bemüht: der „Papa Bavaria“ stand auf einem Holzfass vom Augustiner.

Den Text in Reimen hielt Hofmeir zwar in der Hand. Dass er sich nie versprach und oft den Blick ins Publikum fand, offenbarte, dass der den Text gut einstudiert hatte. So erfuhren die Wolnzacher ihre paradoxen Eigenheiten bestens recherchiert. Ein Derblecken der Extraklasse, angefangen vom „unnötigen“ Brandschutz der Volksfesthalle bis hin zum munteren Treiben im Gemeinderat um Dr. Rech und Max Wallner. Wolnzach führe die Feinstaubstatistik an, wenn am Amperberg eine Messstation stünde: dort lassen alle Fahrschulen das Anfahren am Berg üben. Selbst der noch nicht realisierte Kreisel zur Schlagenhäuser Mühle wurde von Hofmeir schon plattgefahren.

Nach reichlich Volksmusik von der Maschant Tanzmusi aus Nandlstadt kam Andreas Hofmeir nochmals auf die Bühne. Die Haare zurückgekämmt und eine Flohmarktgitarr in der Hand. Da ging es dann mehr im Kabarettstil um Ingolstadt, vom Thermomix TM 6 bis zum nicht fliegenden Flugtaxi, das er mit einem Lied à la Fredl Fesl ausang – begleitet an der Gitarre von Lammetto. Ein vollwertiges Programm mit einem schmunzelnden und begeisterten Publikum.

Dann trat Anja Koch, die Ortsvorsitzende der Freien Wähler, wieder auf die Bühne. Sie hatte eingangs schon alle Ehrengäste – wie Landtags- und Bundestagsabgeordnete der Freien Wähler – begrüßt und ins Programm eingeführt.

In ihrem edlen Dirndl merkte man ihr die Aufregung nicht an. Nun kündigte sie den 2. Teil des Abendprogramms an: Hubert Mittermeier, besser bekannt als „Erdäpfekraut“, im schwarzen holländauer Mantel, der das Gstanzlsingen wie kaum ein anderer beherrscht, ein wahrer Nachfolger des legendären Wolnzacher Gstanzlsängers Fritz Winter sen.

Erdäpfekraut hielt es nicht lange auf der Bühne aus. Dann begann er durch die Bankreihen zu wandern und sich Gäste vorzunehmen. Florian Werther hatte ihn vorbereitet und soufflierte ihm die Namen und Funktionen von Tisch zu Tisch ein. Genial packte Erdäpfekraut alle seine Gedanken und spontane Einfälle in Verse, wechselte mittendrin den Musikduktus zusammen mit der Maschant Kapelle. So bekamen viele noch gehörig ihr Fett ab. Eine derart persönliche und auch mal derbe Ansprache gab es auf einem Starkbierfest noch nie.

So können die Freien Wähler auf einen gelungenen Wolnzacher Nockherberg stolz sein. Drei Vereine kümmerten sich um die Bewirtung. Vom Augustiner kamen die Getränke, der süffige Maximator als Starkbier selbstverständlich auch. Für die von zum Teil weit her Angereisten bewies Wolnzach, dass es stets etwas Besonderes zu bieten hat. Ein ebenbürtiger Abend zu den „Stachelbären“, obwohl der Wechsel zwischen den Programmen sicherlich für die Zukunft das Vernünftigste wäre. *E. Kastner*



## Die Termine der Woche

->->->-> hier klicken!



**MARKTSTRAWANZA BESTEHEN PRÜFUNG.** Strahlende Gesichter gab es nach der Urkundenverleihung: 13 Gästeführer zeigten vor dem Pfarrheim in Au in der Hallertau ihre Zeugnisse, stolz und erleichtert. Die „Marktstrawanza“ sind infiziert mit dem Geschichtsvirus. Sie haben schon reichlich Zukunftspläne, es wird nicht bei einer klassischen Marktführung bleiben. **mehr...**



**BAVARIA CHIC – DER SPITZER IN OSTERWAAL HAT RENOVIERT.** Alles neu! Beim Gasthof Spitzer in Osterwaal wurde in den letzten Monaten viel Staub aufgewirbelt. Der Gasthof ist nun auch optisch ein richtiges, ausgewachsenes Restaurant – mit altem Gaststübekern. Wir haben uns das mal genauer schmecken lassen... **mehr...**



**FRÜHLING – BLÜTENZAUBER IN DER HALLERTAU.** Unser schönes Hopfenland begrüßt den Frühling in voller Blütenpracht. Bei einem Spaziergang in der Frühlingssonne mischt sich der schwere Duft der Magnolien mit der süßen Prise, die durch die zarten Blüten der Kirschbäume weht. In den Baumkronen summen schon emsig die Bienen und ihre fleißigen Mitstreiter **mehr...**